

INHALT

Abkürzungen	13
Einleitung	15

ERSTER TEIL DIE GESCHICHTE DER ZEITSCHRIFT

Erstes Kapitel

DIE GRÜNDUNG DER EUROPA UND DIE REISE NACH PARIS

1. Die Gründung der „Europa“	19
Die erste Erwähnung der Zeitschrift - Schlegel und die Verleger - F. Wilmans - der Vertrag zwischen Wilmans und Schlegel - die Zensur in Frankfurt/M.	
2. Die Reise nach Paris.	24
Die Gründe dieser Reise - Schlegel und die Franzosen vor dem Pariser Aufenthalt - Schlegels materielle Lage.	

Zweites Kapitel

SCHLEGELS PARISER ERFAHRUNGEN

1. Die damalige politische Lage Europas	33
Frankreichs arrogante Vorherrschaft - ihre Wirkung auf die Deutschen.	
2. Die Franzosen und die deutsche Kultur	36
Schlegels erste Eindrücke - die Polemik um die Villerssche Einführung in die Kantische Philosophie - der 1. Konsul und die Deutschen - Rückschlag der deutsch-französischen Beziehungen seit der Revolution - französische Übersetzun- gen aus dem Deutschen - die deutsche Sprache in Frankreich.	
3. Schlegel und die französischen Germanophilen	42
Charles de Villers - die „Décade philosophique“ - das „Magazin encyclopédique“ - der „Publiciste“ - Charles Vanderbourg und die „Archives littéraires de l'Europe“ - Jean-Marie Degérando - Schlegels Beziehungen zu diesen Anwälten der deutschen Kultur in Frankreich.	

4. Die deutsche Kolonie in Paris. 51
 Der Zusammenbruch der romantischen Gemein-
 schaft - die deutsche Kolonie in Paris - Schlegel
 und Henriette und Abraham Mendelssohn, die
 „Schillerclique“, Schlabrendorf - der Schlegel-
 Kreis - Schlegels trostlose Einsamkeit in Paris.

Drittes Kapitel
 LEBEN UND TOD EINER ZEITSCHRIFT

1. Das erste Heft. 57
 Vorbereitung - Beschreibung der ersten Nummer -
 die Vorrede - Dorotheas Einfluß auf Schlegel -
 Reaktionen der zeitgenössischen Kritik auf den
 neuen Ton.
2. Das zweite Heft. 64
 Vorbereitung - Ritter und die „Europa“ - die ge-
 planten Selbstinhaltsanzeigen - Schleiermacher
 und die „Europa“ - Schlegels Enzyklopädie - Pro-
 jekte und die Zeitschrift - schwierige Beziehungen
 zu Wilmans - Entwurf eines neuen Vertrags.
3. Das dritte Heft 68
 Vorbereitung - scheinbare Entwicklung in der
 Konzeption der Zeitschrift - die „Europa“ und
 die Fortsetzungspläne des „Athenäums“.
4. Das vierte Heft 70
 Erscheinung im Dezember 1804 - Vorbereitung -
 der Kupferstich nach Raffael.
5. Die Fortsetzungsversuche und das Ende der „Europa“ 73
 Reimer - Thiriart - Wilmans - Reimer - Schlegels
 erster Verzicht auf die Fortsetzung der „Europa“ -
 die günstige Rezension in der Jenaischen Allge-
 meinen Litteraturzeitung und die Neugeburt der
 „Europa“ bei Wilmans - die neue Konzeption
 (Verschiebung des Schwerpunkts zugunsten der
 historischen Studien, und Rückkehr zur elitären
 Mitarbeiterpolitik des „Athenäums“)

ZWEITER TEIL DIE EINHEIT DER EUROPA

Erstes Kapitel DIE EUROPA UND DIE MALEREI

1. Die Einheitlichkeit der verschiedenen Standpunkte 81
Mitarbeiter, die sich gelegentlich zur Malerei geäußert haben - Achim von Arnin - Ludwig Lombach.
2. Die Entwicklung der Schlegelschen Gemäldebeschreibungen 83
Schlegel und Dürer - das Technische in der Malerei - die Überlegenheit der altdeutschen Schule - Schlegels Vorliebe für die christlich geprägte Malerei.
3. Die Didaktik der Aufsätze über die Malerei. 91
Schlegel und Raffael - Schlegels neue Didaktik und die Struktur der Gemäldebeschreibungen.

Zweites Kapitel SCHLEGELS UND SEINER MITARBEITER AUFFASSUNG VON DER EINIGUNG EUROPAS

1. Die Kritik und Schlegels „europäischer Patriotismus“ 95
Die Verfechter der Theorie von der Fortdauer universalistischer Ideale in Schlegels Denken - die Anhänger der These von der Inadäquation von Titel und Botschaft.
2. Die Wahl des Titels 97
Schlegels Äußerungen über den Titel - seine Popularität.
3. Novalis' und Schlegels Europa-Gedanken 99
Verwandtschaft und Unterschiede - christliche Perspektive oder Kaiseridee - idealistische Sehnsucht nach dem ewigen Frieden oder kämpferisches Engagement für die Hegemonie Europas in der Welt.
4. Schlegel und seine „Vermittlerrolle“ 102
Betonung der Gemeinsamkeiten und der Komplementarität der europäischen Kulturen - Mitteilung europäischer, vor allem französischer Kulturgüter an das deutsche Publikum - das damalige Interesse für alles Ausländische, in erster Linie für alle Nachrichten aus Frankreich und die wahre Dimension der Schlegelschen „Vermittlung“.

5. Der Kampf für die Anerkennung der kulturellen Überlegenheit Deutschlands. 104
 Die systematische Kritik der französischen Literatur, Theaterkultur, Musik, Medizin, Philosophie und Kunst - Hervorhebung der Überlegenheit der Deutschen in der Malerei, Musik, Theaterkultur und Literatur.
6. Der Traum von Deutschlands politischer Hegemonie 107
 „Reise nach Frankreich“ und der Wendepunkt in Schlegels politischem Denken - die scheinbare Resignation und Rückkehr zum Apolitismus des „Athenäums“ im 2. Heft - Schlegels fortdauerndes Interesse für machtpolitische Spekulationen - seine damalige philosophischen Hefte.

Drittes Kapitel
 DIE MORALPHILOSOPHIE DER EUROPA

1. August Ludwig Hülsen und die „Europa“. 111
 Hülsens Beziehungen zu Schlegel - Hülsen und die Einladung zur Mitarbeit an der „Europa“ - der Brief vom 18. Dezember 1803 an A.W. Schlegel .
2. Schlegels und seiner Mitarbeiter Ablehnung des Individualismus. 115
 Begriffsbestimmung - der Individualismus und die zeitgenössische Krise in der Literatur, den Wissenschaften und der Kunst - Schlegels Reaktion gegen die zersetzenden Tendenzen der Zeit - die Entwicklung des Anti-Individualismus Schlegels - der Plan der Gründung einer neuen Religion - die These von der Schlechtigkeit des Menschen.
3. Die „Europa“ und die Emanzipationsforderungen des „Äthenäums“. 121
 Der Kontrast zwischen der „Europa“ und dem „Äthenäum“ - die Verwandlung der ehemaligen Emanzipationstheorien - der sogenannte „ursprüngliche Charakter des Menschen“.
4. Die These von der Schlechtigkeit und dem Elend des Menschen 125
 Das Brutale im Menschen - Aufforderungen zur Bescheidenheit, ja, zur Demut - Einfluß dieser Auffassung auf Schlegels Urteile über die Malerei - Entwicklung dieses Bewußtseins vom Elend des Menschen in Schlegels Denken.
- Schlußbetrachtung. 133
- Anhang 139
- Bibliographie 168
- Namensregister 173